



**»Philosophie, die einmal überholt schien, erhält sich am Leben,
weil der Augenblick ihrer Verwirklichung versäumt ward.«**

Theodor W. Adorno, *Negative Dialektik* (Frankfurt am Main: Suhrkamp 2003; Erstausgabe: 1966)

Der Satz schillert wie ein Kristall, auf den aus verschiedenen Richtungen Licht fällt. Nicht nur durch die antiquiert anmutende Formulierung am Ende, sondern auch vom Inhalt her, klingt es hier ein bisschen wehmütig und vielleicht auch ein bisschen nostalgisch nach alten Versprechen und Träumen. Die Erinnerung an das nicht eingelöste Glück in der großen Geschichte aktiviert Erinnerungen an Kindheitsträume.

Ralf Kellermann, Stuttgart

»Um zwey Uhr einer schönen Junymondnacht ging ein Kater längs des Dachfensters, und schaute in den Mond.«

Adalbert Stifter, Der Condor (München: dtv 2005; Erstausgabe: 1840)

Es ist eigentlich eine Frechheit, eine Erzählung so zu beginnen! Aber herrlich verrückt.
Augusta Opfermann-Müller, Berlin

»Erinnerungen sind aus wundersamem Stoff gemacht – trügerisch und dennoch zwingend, mächtig und schattenhaft.«

Klaus Mann, Der Wendepunkt (Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2006; Erstausgabe: 1952)

Man hat selbst schon Erfahrungen gemacht, die diesen Satz bestätigen können.
Erinnerungen begleiten und beeinflussen unser Leben.

Zum Beispiel treten schlechte Erinnerungen auf, wenn man sich schon mal im Kasino bankrott gespielt hat und dort trotzdem wieder spielt.

Jedoch beeinflussen uns auch positive Gedanken, wie Erinnerungen an schöne Zeiten, zum Beispiel ein Kuss. Solche Erinnerungen kommen bei jedem Wiedersehen hervor und beeinflussen das Handeln. Somit sind Erinnerungen ein wichtiges Instrument zum Leben, quasi das Gewissen.

Niklas Meyer, Melle, 13. Klasse